

Kultour alender

Montag, 9. September

16 Uhr, Kaiserslautern, Vereinshaus protestantischer Frauenverein, Literaturkreis

18 Uhr, Saarbrücken, Hotel-Café Kaiserhof, Song & Talk, Singer-Songwriter

Dienstag, 10. September

19 Uhr, Homburg, Bistro 1680, Homburger Lesezeit: Lyoner für Cliff Richard

19 Uhr, Annweiler-Eußerthal, Zisterzienser-Abteikirche, Chor des Staatlichen Konservatoriums Kazan, Werke von Beethoven und russische a cappella-Gesänge

19.30 Uhr, Saarbrücken, Alte Feuerwache, Hoffnung, Schauspiel

KALENDERBLATT 9. SEPTEMBER

37. Kalenderwoche, 252. Tag des Jahres. Noch 113 Tage bis zum Jahresende. Sternzeichen: Jungfrau. Namenstag: Otmar.

ES PASSIERTE

2018 - Der Entertainer Daniel Kaiser-Küblböck verschwindet vor der Küste Kanadas von Bord eines Kreuzfahrtschiffes. Die Ermittler gehen von einem Suizid des früheren DSDS-Stars aus.

2014 - Apple präsentiert die seit langem erwartete Computeruhr Apple Watch. Sie soll verschiedene Smartphone-Funktionen übernehmen.

1999 - In Moskau werden mindestens 94 Menschen bei einer nächtlichen Bombenexplosion in einem achtstöckigen Wohnhaus getötet.

1989 - In Grünheide bei Ost-Berlin findet das Gründungstreffen der DDR-Reformbewegung „Neues Forum“ statt.

1964 - Der DDR-Ministerrat erlaubt erstmals seit dem Mauerbau Rentnern den Besuch von Verwandten in der Bundesrepublik.

1954 - In Algerien wird Orléansville, heute Ech Chelif, von einem schweren Erdbeben fast gänzlich zerstört. Mehr als 1200 Menschen starben.

1919 - Auf dem Weg nach New Orleans gerät das spanische Schiff „Valbanera“ vor Kuba in einen schweren Hurrikan und sinkt. Alle 488 Menschen an Bord ertrinken.

1893 - Der „Fußballverein Stuttgart“ (VfB) wird gegründet.

1409 - Papst Alexander V. erteilt die Genehmigung zur Errichtung der Universität Leipzig.

GEBURTSTAGE

1949 - John Curry, britischer Eiskunstläufer, Olympiasieger 1976 in Innsbruck, Weltmeister und Europameister 1976, gest. 1994

1949 - David Harrington (70), amerikanischer Violinist, Gründer des Kronos-Quartetts

1949 - Susilo Bambang Yudhoyono (70), indonesischer Politiker, Staatspräsident 2004-2014

1942 - Ted Herold (77), deutscher Rocksänger („Da Doo Ron Ron“)

TODESTAGE

2018 - Peter Kretschmar, deutscher Handballtrainer, geb. 1932

1969 - Alexandra David-Neel, französische Reiseschriftstellerin („Mein Weg durch Himmel und Hölle“), geb. 1868



Metakilla brachte rohe Metal-Energie ins Publikum (von links): Domenic Cazzini, Chris Beck, Alex Petry und im Hintergrund Torsten Petry am Schlagzeug.



Intensiv und mit dem nötigen 70er-Jahre-Rockfeeling: Michale Dorp auf den Spuren von Robert Plant.

Nah am Original und doch individuell

Queen Kings, Mad Zeppelin und Metakilla rocken Burg Lemberg bei Open-Airs

Von PZ-Mitarbeiter
Markus Fuhser

Von der Sonne verwöhnt konnte man das zweite Wochenende des Open Airs auf der Burg Lemberg nicht nennen. Um 21 Uhr beim Beginn der Konzerte war sie auch trotz Sommerzeit schon untergegangen, es war nicht mehr, wie die Woche zuvor, sommerlich warm. Beim Auftritt von Queen Kings am Freitag musste man schon ein Jäckchen tragen, wie auch Sascha Krebs, der Leadsänger der Queen-Tribute-Band. Der dann auch seine Scherze machten über Bassist Rolf Sander, der im Kurzarm-T-Shirt spielte.

Sascha Krebs ist seit 2017 Sänger der Band, die schon seit Jahren mit Vorgänger Mirko Bäumer in der Region bei Konzerten viele Fans sammelte. Wer nun stimmlich die bessere Figur macht, der „alte“ oder der neue Mann, das bleibt Geschmacksache. Beide mit dem Original zu vergleichen, das wäre doch etwas unfair und unnötig.

Denn die Band bringt den Sound von Queen sehr toll von der Bühne auf Burg Lemberg und dafür waren die rund 500 Besucher gekommen und den steilen Burgberg hochgewandert. Krebs war ständig in Bewegung, gab den Entertainer, kannte die großen Gesten von Freddy Mercury, setzte sie gekonnt ein und war immer mit dem Publikum in Kontakt.

Die Queen Kings spielten die großen Hits, hatten 30 Songs dabei: „We Will Rock You“, „Another One Bites the Dust“, „I Want To Break Free“, „These Are the Days of Our Lives“, „Somebody to Love“, „A Kind of Magic“ und auch „Bohemian Rhapsody“ stand auf dem Programm. Doch spielte die Band nicht sklavisch den Queen-Sound nach, es sind schon eigene und interessante musikalische



Drei an der Bühnenfront bei Mad Zeppelin (von links): Bassist Christian Ludwig, Sänger Michael Dorp und Gitarrist Ralph Glodek.

Spuren zu hören. Auch den sehr speziellen Satzgesang der Band brachten Queen Kings sehr gut von der Bühne, da alle Musiker bei Bedarf auch singen und Susan de Bollier als Sängerin

Beim Doppelkonzert von Mad Zeppelin und Metakilla ist der Besuchandrang verhalten

noch eine besondere Färbung in den Gesang bringt. Schön zu hören bei „Somebody to Love“. Keine leichte Übung ist es ganz sicher, den typischen Gitarrensound Brian Mays aus den Boxen zu zaubern.

Gitarrist Drazen Zalac schaffte das mit der Sicherheit des Profis, und auch alle weiteren Bandmitglieder

sind altgediente Köpfe an ihren Instrumenten. Bassist Rolf Sander lieferte bei einem langen Solo am Bühnenrand für seine Person direkt den Beweis, sehr zu Freude der Fans. Tastenmann Christoph Wetter hatte mit dem Umhängekeyboard vor den Fans seinen speziellen Auftritt. Schlagzeuger Oliver Kerstan musste naturgemäß im Bühnenhintergrund bleiben und war dafür aber vom Sound her den ganzen Auftritt lang unglaublich präsent.

Präsenz war auch für Mad Zeppelin kein Problem. Kraftvoll und präzise spielte das Quintett die Hits der für den Rock sowohl härterer als auch experimentierfreudiger Machart prägendsten Band, Led Zeppelin eben. Deren erstes legendäres Album gleichen Namens wurde vor 50 Jahren

veröffentlicht. Davon spielte die Band mit „Good Times, Bad Times“ und „Dazed & Confused“ zwei Songs als Erinnerung an dieses denkwürdige Jubiläum. Sänger Michael Dorp darf man stimmlich ruhig mit Robert Plant vergleichen.

Er ist mit Gitarrist Ralph Glodek der energetische Mittelpunkt der Band, ohne die oft affektierten Star-Allüren seines großen Vorbildes zu kopieren. Die Led-Zeppelin-Überhits „Kashmir“, „Black Dog“ und „Stairway to Heaven“ spielte die Tribute Band in ihrem relativ kurzen Set natürlich auch – sie mussten sich die Bühnenzeit am Samstag mit der Band Metakilla teilen.

Mit „Immigrant Song“ und seinem legendären Riff hatte die Band ihr Set auf der Burg begonnen, mit „Whole

Lotta Love“ – vom ebenfalls 1969 erschienen Album Led Zeppelin II – und dessen nicht minder bekannten Gitarrenriff endete der offizielle Teil des Konzerts vor den Zugaben. Mad Zeppelin spielte den Titel inklusive des experimentellen Mittelteils.

Herausragend der kurze Akustik-Teil, auf „Battle Of Evermore“ beschränkt, schön gespielt und gesungen mit Unterstützung von Mareike Kurzmann, Keyboarder Thomas Blum an der Mandoline und Ralph Glodek mit seiner Doppelhals-Gitarre. Zuvor durfte sich Schlagzeuger Rafael Winter in Erinnerung an John Bonhams legendärem Schlagzeugsolo bei „Moby Dick“ austoben, mit eigenem ultralangem Soloeinsatz.

Etwas verwunderlich war der relativ verhaltene Besuch des Doppelkonzerts auf der Burg am Samstag. Denn vor allem Metakilla haben ihre treuen Fans. Der rohen Energie, mit der das Quartett ihre Songs zelebrierte, tat das keinen Abbruch. Mit den Metallica-Songs „Hardwired“ und „The Four Horsemen“ kamen die beiden Gitarristen und Sänger Chris Beck und Alex Petry gleich zur Sache – unterstützt von Domenic Cazzini am Bass.

Die drei „men in black“ waren immer in Bewegung und übertrugen ihren harten Metal-Sound, getrieben von Torsten Petry an den Drums, in die Menge vor der Bühne. Den Fokus im kompakten Set legte die wohl beliebteste Metallica-Tribute-Band auf die harten bis ultraschnellen Metal-Band ever, wie „Seek & Destroy“. Doch auch „The Unforgiven“ und „Enter Sandman“ vom „Schwarzen Album“ von 1991 spielten die Vier auf der Burg Lemberg und auch „Nothing Else Matters“ mit dem die Kalifornier für sich die Tore zum Pop-Universum weit aufstießen.



Queen Kings Sänger Sascha Krebs hielt immer Kontakt mit dem Publikum.



Beim Akustik-Song „Battle Of Evermore“ unterstützte Mareike Kurzmann Sänger Michael Dorp, Thomas Blum spielte Mandoline und Ralph Glodek die Doppelhals-Gitarre. (Fotos: Fuhser)